



Epidemiologisches Bulletin

28. April 2006 / Sonderausgabe A

AKTUELLE DATEN UND INFORMATIONEN ZU INFektionsKRANKHEITEN UND PUBLIC HEALTH

HIV-Infektionen und AIDS-Erkrankungen in Deutschland

Aktuelle epidemiologische Daten (Stand vom 01.03.2006)

Halbjahresbericht II/2005 aus dem Robert Koch-Institut

Sonderausgabe A/2006

Analyse der Entwicklungen und Trends bei neu diagnostizierten HIV-Infektionen

Bis zum 01.03.2006 wurden dem RKI für das Jahr 2005 insgesamt 2.490 neu diagnostizierte HIV-Infektionen gemeldet (s. Tab. 1 und 2). Damit steigt die Zahl der HIV-Neudiagnosen im Jahr 2005 um 13 % gegenüber dem Vorjahr an. Im II. Halbjahr hat sich die Zunahme nicht weiter fortgesetzt, die Zahl der HIV-Neudiagnosen bleibt aber auf einem hohen Niveau. Die Inzidenz neu diagnostizierter HIV-Infektionen hat sich damit von 1,75 pro 100.000 im Jahr 2001 auf 3,02 pro 100.000 im Jahr 2005 erhöht.

Die Zahl der neu diagnostizierten HIV-Infektionen hat in den letzten Jahren am stärksten in der Gruppe der Männer, die Sex mit Männern haben (MSM), zugenommen. Hier weisen die Altersgruppen der 25- bis unter 30-Jährigen und die der 30- bis unter 40-Jährigen die höchsten Inzidenzen auf, wobei auch in den Altersgruppen der 20- bis 24-Jährigen und der 40- bis 49-Jährigen deutliche Zunahmen beobachtet werden mussten.

Auch bei Personen mit Angabe eines heterosexuellen Übertragungsrisikos (ohne Personen mit Herkunft aus Hochprävalenzregionen) hat die Zahl der neu diagnostizierten HIV-Infektionen von 276 im Vorjahr auf 344 im Jahr 2005 zugenommen. Anteilsmäßig fällt der Anstieg in dieser Gruppe mit 25 % stärker aus als bei den MSM (15 %), wo allerdings die Zahl der Erstmeldungen in absoluten Zahlen von 1.078 auf 1.237 stieg. In den anderen Betroffenenengruppen (i.v. Drogengebraucher – IVDA, Personen aus Hochprävalenzländern – HPL) sowie bei den Meldungen ohne Angabe eines Übertragungsrisikos ändern sich die Zahlen gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich (s. Tab. 3).

Bei **MSM** geht der in den letzten Jahren zu beobachtende Anstieg der HIV-Erstdiagnosen in den großstädtischen Zentren der Epidemie mittlerweile anscheinend in ein Plateau über, während die Zahlen außerhalb der Großstädte und in den östlichen Bundesländern (ausgenommen Berlin) weiter ansteigen. Dies könnte eine zeitlich versetzte Neuinfektionsdynamik oder lediglich ein unterschiedliches Testverhalten mit späterer Diagnosestellung in ländlichen Regionen widerspiegeln. Eine Erklärung für das Abflachen des Anstiegs der Erstdiagnosen bei MSM könnte darin bestehen, dass sich die in den letzten Jahren beobachtete Zunahme von hoch riskantem sexuellem Verhalten in Form häufigen ungeschützten Analverkehrs auf einen zahlenmäßig begrenzten Anteil der homosexuellen Männer beschränkt.

In einer großen, im März 2006 in Eigenregie eines Kontaktportals für homosexuelle Männer durchgeführten Befragung seiner Mitglieder, an der sich über 45.000 Männer aus Deutschland beteiligten, geben etwa 20 % an, oft bis immer ungeschützten Analverkehr zu praktizieren. Allerdings zeigen die Ergebnisse der Umfrage, dass es keine einfache Zweiteilung in Männer mit oder ohne riskantes Sexualverhalten gibt, sondern ein breiteres Spektrum unterschiedlicher individueller bis kollektiver Strategien und Formen des Umgang mit dem HIV-Infektionsrisiko.¹

HIV-Infektionen/AIDS:

Halbjahresbericht II/2005

Stand: 01.03.2006

- ▶ Neu diagnostizierte HIV-Infektionen in Deutschland: Analyse der Entwicklungen und Trends
- ▶ AIDS-Erkrankungen in Deutschland
 - Zur Entwicklung
 - Zur regionalen Zuordnung von AIDS-Fällen
- ▶ Zu erweiterten Datenabfragemöglichkeiten im Internet
- ▶ HIV-Infektionen und AIDS in Deutschland im Einzelnen
- ▶ Technische Anmerkungen
- ▶ Inhaltsverzeichnis



25 A
4496
- 2006, Sonderausgabe -
ZB MED